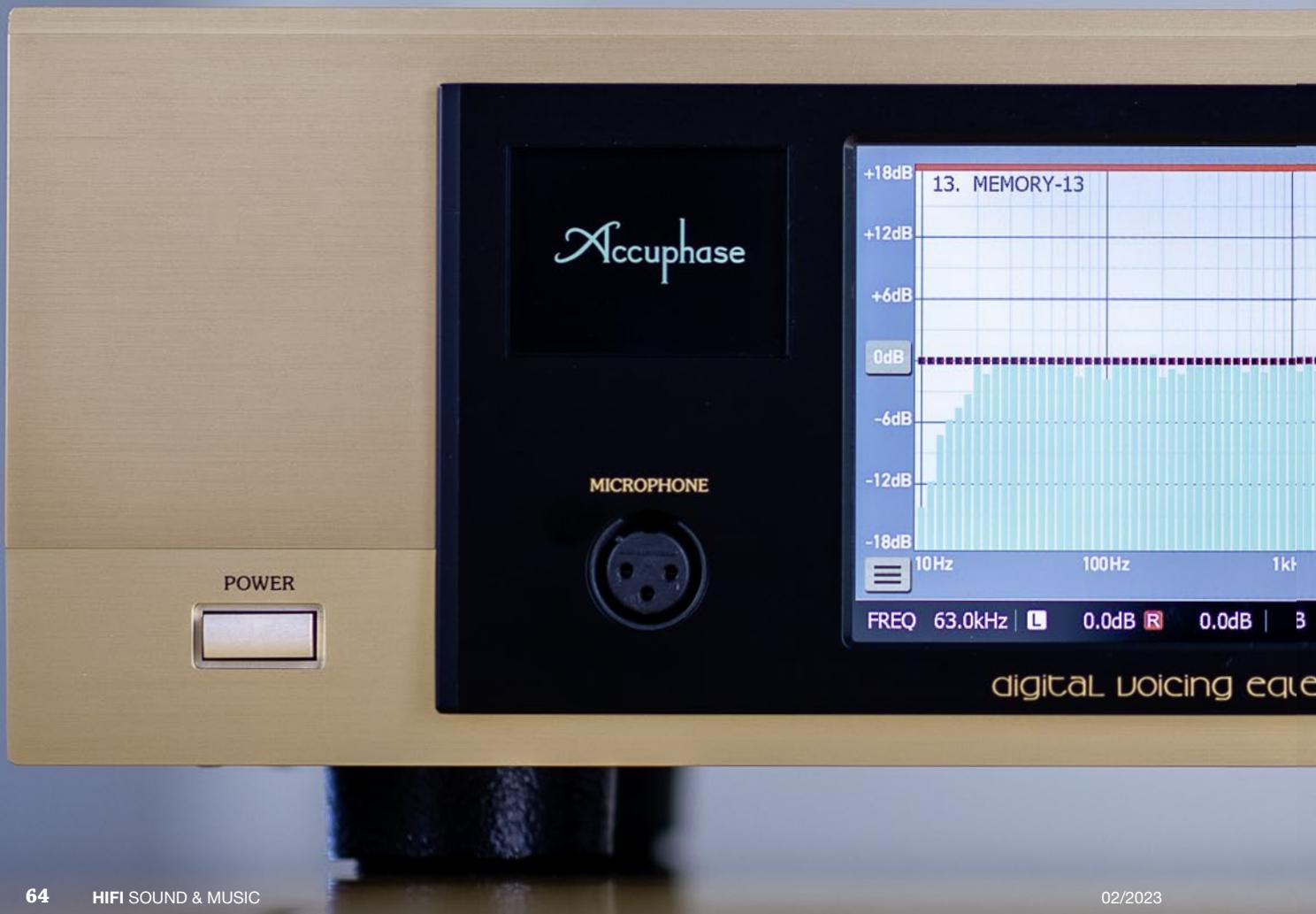
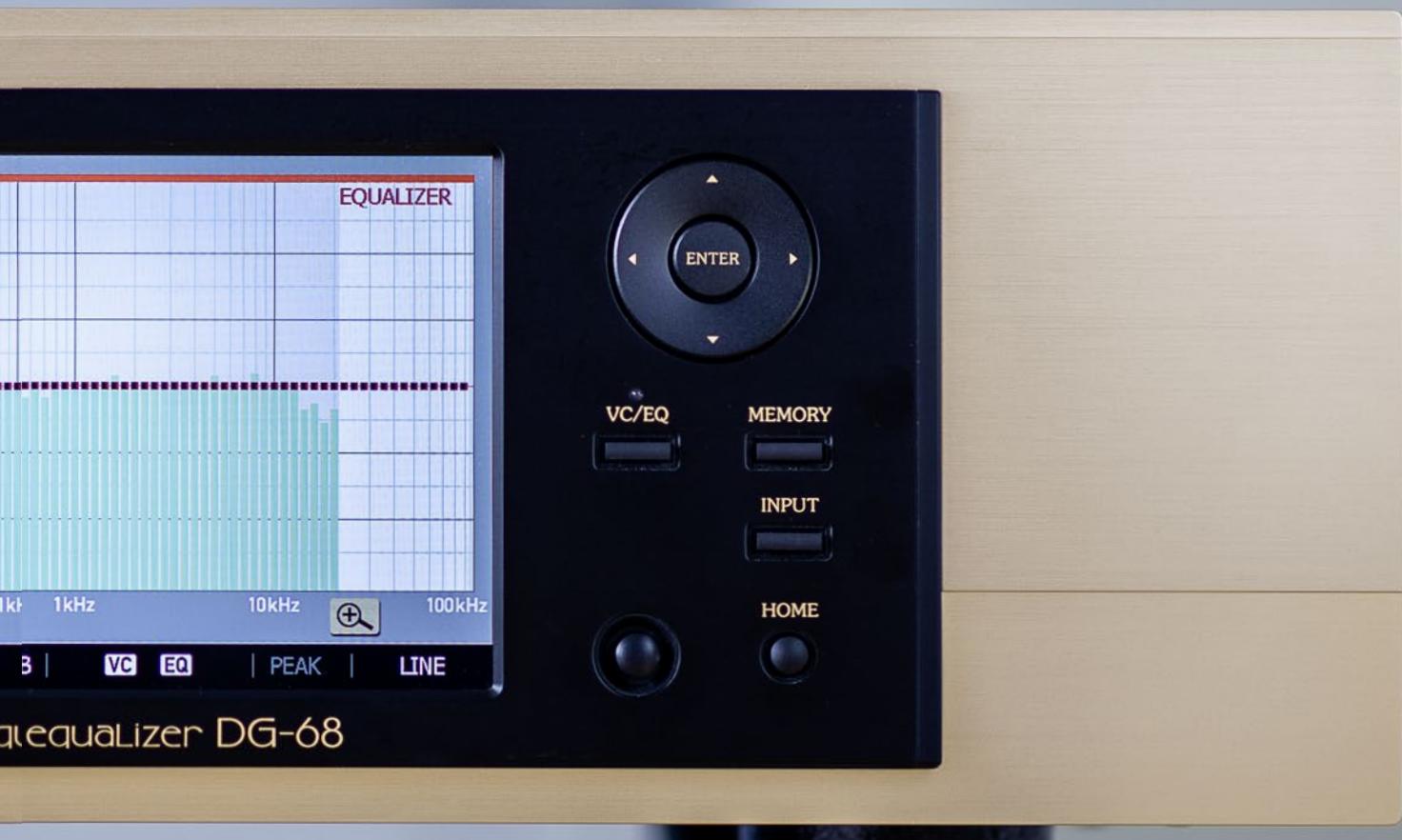


Wege zum Ruhm



Dass viele Wege zu einer guten Raumakustik führen ist bekannt, wird aber oft genug verkannt. Kommt der Accuphase DG 68 ins Spiel, hagelt es Lob und am Ende wird seine Daseinsberechtigung gerne in Frage gestellt. Ein Fehler.

Text: Joachim Pfeiffer, Fotos: Stephan Schmitz



equalizer DG-68

Gewiss, der digitale Baustein versetzt zwar akustische Berge, aber mit ein wenig Geschick und mehr oder minder geeigneten Materialien sowie einer Korrektur der Platzierung der Lautsprecher kommt man eigentlich genauso weit. Glauben Sie nicht? Doch, das scheint an den HiFi-Berichterstatter-Genen in Heften, auf Webseiten oder in Foren zu liegen. Ein Gerät, das sich in weiten Teilen auf eine Verbesserung der akustischen Rahmenbedingungen fokussiert, muss relativiert werden, um die Glaubwürdigkeit des Fachmanns nicht zu beschädigen.

Schauen Sie sich den Prospekt an, aber bitte nicht sofort

Wo kämen wir denn hin, wenn man sich einfach nur begeistert ob der fantastischen Möglichkeiten, die so ein DG 68 bietet. Wenn Sie sich für dieses Masterpiece interessie-

ren sollten, ein gut gemeinter Rat: Vermeiden Sie die Vorab-Lektüre des hauseigenen Prospektes. Der ist zwar super sorgfältig verfasst und fehlerfrei übersetzt worden, macht aber überhaupt keinen Appetit aufs Produkt. Gehen Sie lie-

ber spielerisch vor, definieren Sie eine klar umrissene Aufgabe und versuchen, diese optimal zu lösen. Seien Sie versichert, nach meistern der ersten Lektionen, werden Sie mit dem DG 68 ein viel tieferes Verständnis für Akustik, für die

Liebe zum Detail



Edel-Holz
Die Seitenwangen
werden von feinem Holz
geschmückt. Stets ein
Zeichen für die Top-Linie
von Accuphase.



Von Kopf
bis Fuß...
beste Zutaten
wie den vier
Mal verbauten
32 Bit Analog-/
Digitalwandler
von AKM
(links).

Einschätzung von »falsch« und »richtig« aufbringen und somit Ihre Leidenschaft auf ein neues Niveau liften.

Die so gewonnene Kompetenz wird Ihnen keiner mehr nehmen können und Sie werden mit geschärftem Blick auf die so genannte Szene schauen, die in Magazinen, Websites, Blogs und Foren zuhause ist. Im High End besitzen die Puristen ja die Deutungshoheit. Das beginnt schon mit der Musik, die so »einfach wie irgend möglich« eingefangen werden sollte. Nichts da mit Batterien von Mikrofonen, sondern derer zwei im von ihnen definierten Idealfall. Das kann, wie die Schweizer sagen, durchaus interessant »tönen«, es spiegelt aber nicht die Lebenswirklichkeit von Musik wider.

Ob Herbert von Karajan, Maria Callas, Elvis Presley oder David Bowie: Die möchte man im Wohnzimmer so authentisch wie möglich hören und nicht die Singgemeinschaft einer Laientruppe aus der Herz-Jesu-Gemeinde. Also den vom Puristen mit zwei Mikros aufgezeichneten Chor.

Der Accuphase DG 68 tritt an, drei Aufgaben zu erledigen. Mit dem vielleicht irreführenden Begriff »Voicing« widmet sich der Allrounder zunächst um das Wechselspiel von Raum und den darin reproduzierenden Lautsprechern.

Ein beliebig oft wiederholbarer Vorgang, bei dem das zum Lieferumfang gehörende Messmikrofon da platziert wird, wo der Hörer gemeinhin der Musik lauscht. Es empfiehlt sich, ein Stativ zu ver-

Raum-Akustik vornahm und korrigierte, waren die Resultate frei von akutisch beeinträchtigenden Nebenwirkungen: nicht in allen Fällen vorhersehbar, im schlechtesten beachtlich, im besten direkt spektakulär. Greifen wir eine Konfiguration heraus: Die fürs Studio optimierten Passiv-Lautsprecher Strauss MF-4 zählen unbedingt zu den besten Schallwandlern, die ich jemals hören durfte.

HIFI Sound & Music **Fakten**

Hersteller: Accuphase

Modell: DG-68

Preis: 14.500 Euro

Vertrieb: www.pia-hifi.de

Ausführung: Analog-/Digital und Digital-/Analogwandler mit hoher Präzision. DSP-Chip mit so genannter 40-Bit-Fließkomma-Architektur. Sowohl mit digitalem als auch analogem Equipment verknüpfbar.

wenden und das Mikro exakt auf Ohr-Höhe auszurichten. Dann heißt es »Ruhe bitte« und der DG 68 spult sein technisch hochkomplexes Programm für beide Stereo-Kanäle ab. Selbstverständlich automatisch (Kenner werden vielleicht später die manuelle Variante ausprobieren). An dessen Ende der geneigte Nutzer das Ergebnis abspeichert und mit der Situation vorher vergleichen darf. Wo auch immer sich der DG 68 die

Zugewinn an Informationen in allen Disziplinen

Mit Blick auf ihre professionellen Gene und ursprünglichem Bestimmungszweck genoß ich sie in der Regel im Nahfeld und meinte, dass ich somit auch etwaige Raum-Gegebenheiten effektiv ausblenden könnte. Die links platzierte grenzte an eine Wand aus Stein, die rechte stand neben einem großflächigen Fenster, beide jeweils mit einem Abstand von 1,30 Metern.

Im ersten Voicing-Lauf blieb es beim Lauschen auf kurze Distanz – und der akustische Ertrag des DG 68 lag in einer nochmals besser strukturierten Bühne sowie einer körperhafteren Darstellung gerade von Stimmen zwischen den MF-4. Angesichts der Performance der Strauss-Boxen empfand ich diesen Fortschritt »beachtlich«, denn gerechnet hatte ich mit weniger. Spektakulär hingegen geriet ►

► die gleiche Übung mit ordentlich Abstand von Hörplatz und Schallwandlern. Jetzt geriet der auf Knopfdruck zu aktivierende Unterschied von vor- zu nachher zu einem Festakt.

Keine Kette ist so gut, dass sie nicht verbessert werden kann

Klar, in beiden Modi spielten die Strauss exzellent, aber die geradezu dreidimensionale Reproduktion, die mir die MF 4 bis dato ausschließlich im Nahfeld bescherte, war nun auch mit gebührendem Abstand zu vernehmen.

Der Genuss war deshalb ungetrübt, weil die Charakteristik des Lautsprechers nicht angetastet wurde. Der DG 68 geht Probleme sehr subtil und nicht mit der Brechstange an. Experimente, den DG 68 in Wohn-Situationen mit extrem hoher Nachhallzeit jenseits von einer Sekunde auszuprobieren, muss ich mangels dafür geeignetem Raum schuldig bleiben, in einem eher überbedämpften spielte er seine Trümpfe allerdings mit Bravour aus, schaffte Lebendigkeit und Bühnen-Präsenz ohne Auflösungsverluste. Ist die Prozedur »Voi-

cing« abgeschlossen, öffnet sich ein weiteres Feld. Eines, das dem Spieltrieb keine Grenzen setzt. Der DG 68 ist auch ein Equalizer. Aber nicht etwa einer aus grauer analoger Vergangenheit, sondern ein digitaler Meister seiner Zunft. Wenngleich eine Erfahrung aus frühen HiFi-Tagen mit einem analogen Equalizer den Maßstab für dieses Genre bestimmt: Die Cello »Audio Palette« vermochte wirklich aus akustisch minderwertiger Kost Gourmet-Klänge zu zaubern. Wenn man verstand, die überschaubaren Regler optimal auf

Digitale Quellen

Input für CD-Player und Co. via RCA-Buchse oder Lichtleiter. Über den »HS-Link« werden beispielweise SACD-Player von Accuphase verbunden.

Digitale Verarbeitung

Nach der Korrektur im DG-68 erfolgt hierüber der Transfer zu Digital-/Analgwandler. Entweder im CD-Player integriert oder als separatem Baustein.



Position zu bringen. Ich erinnere mich an Mark Levinson (dem leibhaftigen), der eine nach »Mittelwelle« soundende Aufnahme der jungen Callas auf »UKW-Format« katapultierte. Der DG 68 kann das und mehr. Mit einem leichten Druck auf einen vermeintlichen Knopf auf der Front des Accuphase, springt eine Art »Stift« aus dem Gerät.

Damit lassen sich auf dem Display beliebige Linien oder Kurven zeichnen, die das Gerät dann in extrem feinen Schritten akustisch nachbildet. Das gelingt in einer ge-

radezu atemberaubenden Qualität. Zwei typische Beispiele an dieser Stelle: Ab und an bringe ich einen Vintage-Plattenspieler von Braun ins Rotieren. Der in den frühen 1960er Jahren gebaute Dreher wird mit einer Konstruktion aus Reibrad und Riemen angetrieben. Ambitioniert führt der damals schon verwendete Tonarm SME 3009 erster Generation ein recht einfaches MM-Tonabnehmersystem von Grado. Als Schwachstelle Nummer eins stört das heute unüblich starke Rumpeln im unteren Frequenzband. Hier vermag der

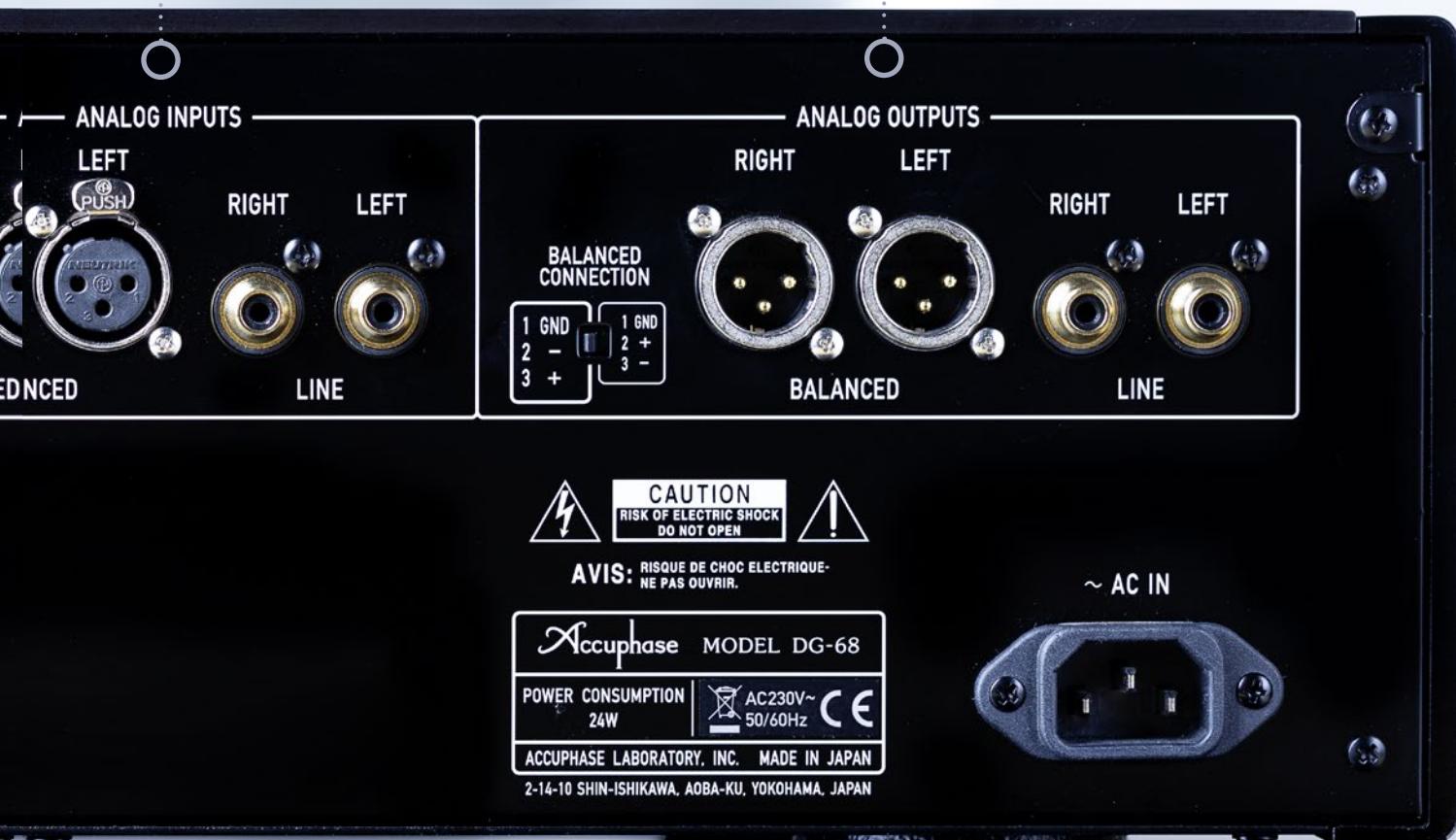
minimal-invasive Eingriff mittels Accuphase gezielt und effektiv die spezifische Störung zu unterbinden. Steil(st)flankig und somit deutlich besser als entsprechende Filter in klassischen HiFi-Komponenten. Zwar klingt das Grado ausgewogen, in den Mitten und oberen Mitten wünschte ich mir ein Jota mehr Körper. Ich zeichne und höre, vergleiche wiederum vor und nachher, korrigiere meine Kurve, höre und: speichere unter »Braun mit Grado«. Als nächstes flansche ich ein »2M Bronze« von Ortofon an den SME, belasse ►

Analoge Quellen

Die Docking-Station für analoge Vor- und auf trennba re Vollverstärker. In dem Fall digitalisiert der interne A/D-Wandler im DG 68 das Programm.

Analog zurück

Der DG-68 arbeitet grundsätzlich digital. Vor dem »Rücktransport« über XLR- oder RCA-Buchsen zur Endstufe wandelt ein präziser Digital-/Analogwandler.



► die Korrektur im Rumpel-Land, greife aber wesentlich behutsamer in den mittleren Frequenzregionen ein. Ab in den Speicher mit »Braun und Ortofon« Was mit Hardware funktioniert, klappt übrigens auch mit Software.

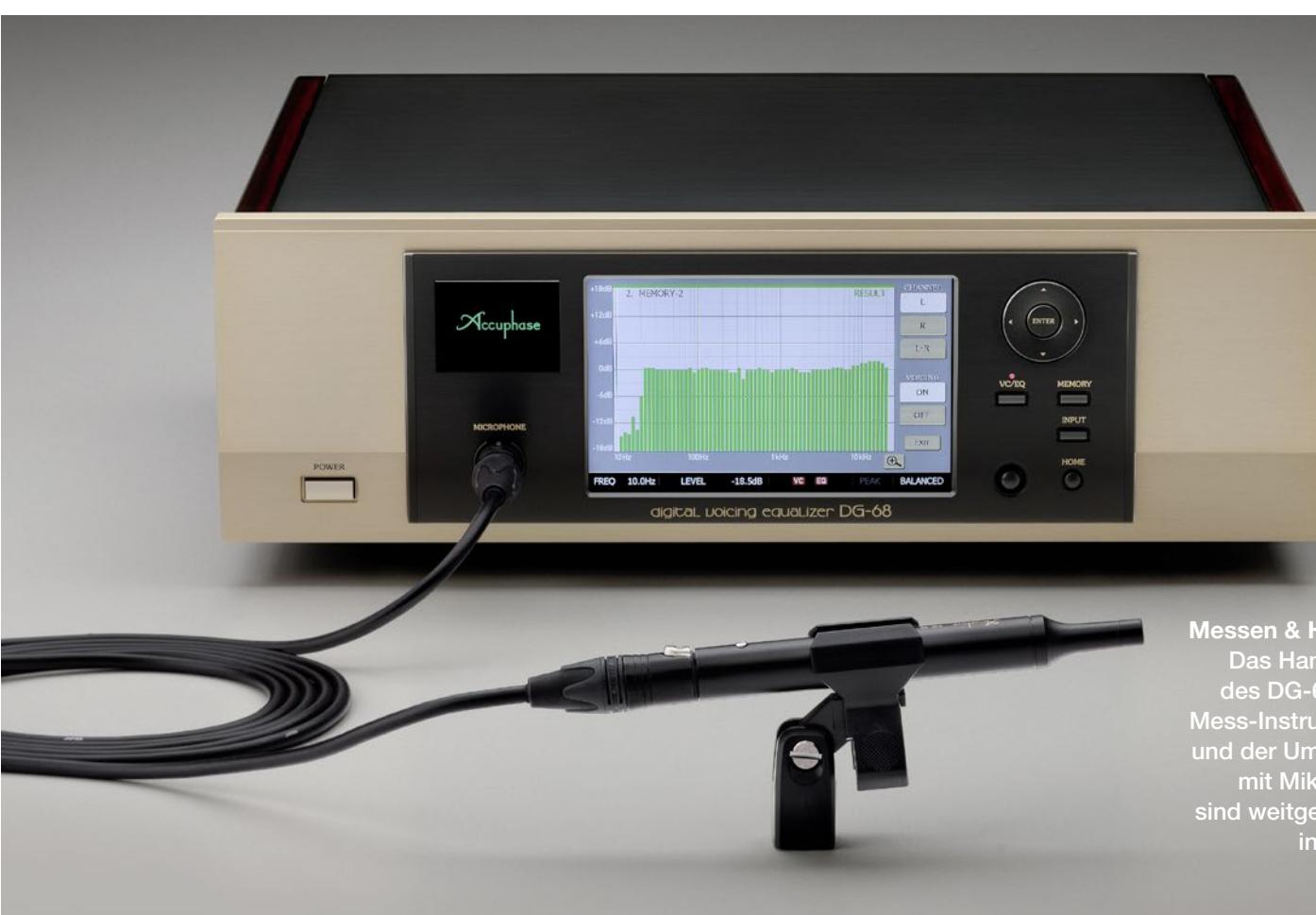
So wie weiland Mister Levinson eine Maria Callas zu neuem, ausdrucksstärkerem Leben verhalf, so wusste ich verschiedene Kurven für diverse Tonträger-Muster an-

zulegen. Besonders stolz machte mich meine Einstellung »Motown« für Soul-Einspielungen aus den 1960er Jahren. Mit dem Abschied vom Accuphase DG 68 habe ich darauf verzichtet, Aufnahmen dieses Labels meiner Anlage zu verabreichen.

Die dritte Funktion ist schließlich die der Analyse: Zum einen werden Dynamik und Bandbreite von Musik via DG 68 sichtbar und

gegebenenfalls ermutigt der Accuphase seinen Besitzer, das System mit einem (oder besser: zwei) Subwoofer(n) zu untermauern. Falls er sich dafür entscheiden sollte, dürfte er schnell und zuverlässig den richtigen Standort, den perfekten Pegel oder auch die korrekte Übergabe-Frequenz finden.

Kritik? Nicht im geringsten. Das Gerät ist perfekt und erledigt seine Aufgaben »summa cum laude«. ■



Messen & Hören
Das Handling des DG-68 als Mess-Instrument und der Umgang mit Mikrofon sind weitgehend intuitiv.

Testurteil: Accuphase DG-68

»Leihen Sie sich dieses Gerät bitte nur dann aus, wenn Sie beabsichtigen, es auch zu kaufen. Technik fasziniert immer dann, wenn sie einen echten Mehrwert schafft. Wie hier. Garantiert«

